Das Evangelium Jacobi.

DAsselbe wird sonst eigentlich Protevangelium oder Vorbereitungs-Evangelium genennt, und ihm darin noch einiger Vorzug zugeeignet. Der Jacobus aber, dem es zugeschrieben wird, ist der kleinere, des HErrn Bruder, der den Zunamen des Gerechten geführt, und zu Jerusalem Bischoff gewesen.

Von einigen nun ist dasselbe wol zu allen Zeiten geliebt und hochgehalten worden, worunter auch der ehrliche Michael Neander aus unseren Zeiten ist; von andern aber und den meisten ist es auch verurtheilt und verworffen worden. Immittelst soll es gleichwol ehedessen offentlich seyn gelesen worden in den Orientalischen Christlichen Gemeinden. Gilt es nun aber bey uns wenig oder nichts, oder halten es doch manche für verdächtig; so wissen wir, wie es auch manchen andern Schrifften, als z. Ex. der Epistel an die Hebräer, der 2ten Epistel Petri, der Epistel Judä, und auch der Offenbahrung, noch vor kurtzem und auch selbst zu unsern Zeiten, ergangen, die doch endlich auch so gar in canonischen Credit gekommen sind: da man doch diß nur unter den apocryphischen nicht zurückzulassen begehret.

Von der Geburt JEsu Christi und seiner Mutter Maria/ die allezeit Jungfrau geblieben/ eine historische Erzehlung des heiligen Jacobi des Kleinern/ des Vettern und Bruders des HErrn JEsu/ des ersten Apostels und ersten Bischoffs der Christen die in Jerusalem gewesen.

Das I. Capitel.

Joachim/ der Jungfrau Mariä Vater/ hat keinen Erben.

IN den Historien (a) der 12 Stämme Israels war Joachim sehr reich, und brachte seine Gaben doppelt GOtt dem HErrn dar, da er bey sich selbst sprach: Das was ich überflüssig habe soll dem gantzen Volck zu dienst seyn, und mir zur Vergebung angewendet werden, daß mir GOtt der HErr gnädig sey.

Es war aber der grose Tag (b) des HErrn herzugekommen, und die Söhne Israels opfferten ihre Gaben, und so deßgleichen auch Joachim seine Gaben. Und Ruben (c) der Hohepriester stund wider ihn, und sprach: Es geziemet dir nicht, deine Gaben (d) darzubringen, weil du keinen Samen in Israel hast! Und Joachim wurde sehr betrübt, und gieng hin zu den 12 Stämmen des Volcks (e), und sagte bey sich selbst: (Ich will sehen und Achtung geben) ob ich allein keinen Samen in Israel habe! Wie er sich nun genau erkundigte, so befand sichs, daß alle Gerechte (f) Samen in Israel erwecket hatten. Und er erinnerte sich (g) des Ertzvaters Abrahams, daß ihm GOtt in den letzten Tagen den Sohn Isaac gegeben. Und Joachim betrübte sich sehr, und ließ sich nicht sehen von seinem Weib, sondern begab sich in die Wüsten, und richtete daselbst seine Hütte auf, und fastete 40 Tage und 40 Nächte (h), und sprach bey sich selbst: Ich will nicht hinabgehen (oder heimkehren) weder zu Speis noch zu Tranck, (mich damit zu erquicken,) bis mich der HErr mein GOtt wird angesehen haben. Mein Gebeht aber soll meine Speise (i) (und Erquickung) seyn.

(a) Das verstehet man von den Geschlecht-Registern.
(b) So wird der erste oder letzte Tag eines ieden grosen Fests genennt. Joh. 7, 37.
(c) Keines solchen wird bey Josepho gedacht; und andere lesen anstatt dessen: Ein gewisser Ruben/ oder einer des Namens
(d) zuerst setzen einige dazu im Lesen
(e) das ist, in die offentliche Versammlung
(f) die da in der Versammlung GOTT Geschencke opfferten
(g) aus 1. Mos. 21.

(h) gab also dem Mosi darin nichts nach, 2. Mos. 24, 18. c. 34, 28. 5. Mos. 9, 9. 11. oder dem Eliä, 1. Kön. 19, 8. oder seinem künfftigen Enckel, Matth. 4, 2.
(i) Joh. 4, 34.

Das II. Capitel.

Anna/ der Jungfrau Mariä Mutter/ trauret/ und bittet GOtt um Fruchtbarkeit.

ANna aber, sein Eheweib, hatte doppelte Betrübniß und zwiefache Angst, und sprach: Ich muß (ietzt) meine Widwenschafft (a) betrauren, und auch meine Unfruchtbarkeit beweynen! Es kam aber der grose (Sabbath-)Tag des HErrn; da sprach Judith ihre Magd zu ihr: Wie lang willt du deine Seele (b) ängstigen! Der (Fest-) Tag des HErrn hat sich eingefunden, da dir nicht erlaubt ist zu trauren (c). Nimm davor diesen Hauptschmuck, welchen mir die Frau des Wercks (d) gegeben hat, und ziere dein Haupt damit: denn mir ist nicht erlaubt solchen aufzubinden (oder zu tragen), dieweil ich deine Magd bin; du aber hast eine königliche Eigenschafft (e). Und Anna sprach: Gehe weg von mir (f); dann ich will solches nicht thun: GOtt aber hat mich sehr gedemüthiget. (Siehe zu,) daß dir nicht etwa

(a) daß nämlich Joachim ihr Mann sie verlassen hatte
(b) das ist, dich selbst mit Fasten und Lamentiren
(c) Ps. 118, 24. Judith 8, 6.
(d) die solche Sachen macht, oder die sich mit Arbeit nähren muß, wie Tob. 2, 19.
(e) Damit wird auf das Geschlecht Annä gesehen, das vom König David herrührte.
(f) wie Matth. 4, 10.

etwa jemand Arglistiges (g) dieses gegeben habe, und du kommest mich deiner Sünde theilhafftig zu machen! Da antwortete ihr die Magd Judith: Was soll ich dir wünschen? Mag ich dir auch wol ein groseres (Uebel) wünschen als Unfruchtbarkeit), weil du meiner Stimme kein Gehör gibst? Denn GOtt hat deine Gebährmutter (mit Recht) verschlossen, daß er dir keine Frucht (oder Sohn) in Israel gibt! Und Anna wurde sehr betrübt: doch legte sie ihre Traur-Kleider ab, und schmückte ihr Haupt, und zog ihre beste Hochzeit-Kleider an (h), und gieng um 9 (oder nachmittag um 3) Uhr hinab in den Garten spaziren; und indem sie einen Lorbeerbaum sahe, setzte sie sich unter denselben, und behtete zum HErrn ihrem GOtt, und sprach: O GOtt meiner Väter segne mich und erhöre mich, gleichwie du die Gebährmutter der Sara gesegnet, und ihr einen Sohn, den Isaac, gegeben hast! (1. Mos. 21.)

(g) daß du es nicht etwa von einem Dieb gekriegt habest; wie Tobias c. 2, 21. von dem Ziegenböcklein urtheilte, das seiner Anna war geschenckt worden.

(h) Judith 10, 3.

Das III. Capitel.

Sie beklaget ihre Unfruchtbarkeit.

Wie sie nun also (behtend) gen Himmel sahe, ward sie in dem Lorbeerbaum eines Spatzen-Nests gewahr, da heulete sie in sich selbst und sprach: Weh mir! (wem mag ich mich vergleichen?) wer hat mich gezeuget? was für eine Mutter hat mich hervorgebracht? daß ich so ein Fluch worden bin vor den Kindern Israel, und sie mich schmähen und verhöhnen in (und verstossen aus) dem Tempel meines GOttes. Weh mir! wem bin ich gleich worden? Ich kan mich nicht vergleichen mit den Thieren der Erde; denn solche sind fruchtbar vor deinem Angesicht, o HErr! Wehe mir! wem bin ich zu vergleichen? Ich bin doch auch diesen Wassern nicht zu vergleichen: denn auch selbst die Wasser sind fruchtbar vor dir o HErr! Weh mir! wem soll ich mich vergleichen? Ich darff mich doch auch dieser Erde nicht vergleichen: denn die Erde bringet ihre Früchte hervor, und preiset dich o HErr!

Das IV. Capitel.

Beydes Anna und Joachim werden durch Engel ihrer Fruchtbarkeit halben versichert.

Und siehe der Engel des HErrn stund darbey (a), und sprach zu ihr: Anna, Anna, GOtt der HErr hat dein Gebeht erhöret! Du wirst empfangen (b) und gebähren, und dein Samen wird in der gantzen Welt gepriesen werden. Anna aber sprach: So wahr der HErr mein GOtt lebet, wann ich gebähren werde, es mag ein Knäblein oder Mägdlein seyn, so will ichs dem HErrn meinem GOtt als ein Geschenck herzubringen (c), und es soll ihm zu Diensten seyn alle die Tage seines Lebens! Und siehe zween Engel kamen, und verkündigten ihr: Siehe Joachim kommt mit seinen Hirten! Dann der Engel des HErrn ist (auch) zu ihm herabgestiegen, und hat zu ihm gesagt: GOtt der HErr hat deine Bitte erhöret; eile und gehe von hinnen hinab! Denn siehe Anna dein Weib wird schwanger werden. Und Joachim gieng hinab, und berief seine Hirten, und sprach: Bringet mir 10 Lämmer ohne Fehl hieher vor den HErrn meinen GOtt, und bringet mir 12 reine Kälber für die Priester und Eltesten, deßgleichen auch 100 Böcke für das gantze Volck. Und siehe Joachim kam mit seinen Hirten daher; Anna aber stund an der Thür, und sahe den Joachim mit seinen Hirten daherkommen: und sie lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, und sprach: Nun erkenne ich, daß der HErr mich sehr gesegnet hat! Denn siehe die Widwe ist (oder ich bin) nicht mehr eine Widwe: und die ich unfruchtbar war, werde nun schwanger werden. Und Joachim ruhete den ersten Tag in seinem Hause.

(a) So wird auch Isaac verheissen 1. Mos. 17. und Simson, Richt. 13, 3. und Johannes der Täufer. Luc. 1, 13.

(b) auf keine andere Weise, als aus dem Mann

(c) So gelobet auch Anna die Mutter Samuels 1. Sam. 1, 28.

Das V. Capitel.

Joachim bringet seine Opffer. Anna gebiehret die Maria.

Den folgenden Morgen aber brachte er seine Opffer-Gaben, und sprach bey sich selbst: Wann der HErr mir gnädig ist (oder mich segnen will), so wird mirs das göldene Stirn-Blech (a) des Priesters (oder Er wolle mirs durch dasselbe) offenbar machen. Und er sahe nach dem göldenen Stirn-Blech (a) des Hohenpriesters, als er zum Altar des HErrn trat: und siehe es ward keine Sünde an demselben gefunden (b). Und Joachim sprach: Nun weiß ich, daß mir der HErr gnädig ist, und alle meine Sünden weggenommen hat! Und er gieng gerechtfertiget hinab (c) aus dem Tempel des HErrn, und kam in sein Haus. Und bey Anna wurden die 9 Monat (ihrer Schwangerschafft) erfüllt, da sie gebahr, und zur Heb-Amm sagte: Was hab ich gebohren? Die antwortete ihr dann: Ein Mägdlein. Und Anna sprach: Der HErr hat meine Seele (d) gros gemacht (e) an diesem Tage! und sie begab sich wieder zur Ruhe (ihr Kindbett auszuhalten). Als aber die Tage (ihrer Reinigung) erfüllet waren, wurde Anna für rein erkläret nach dem Gesetz, und gab dem Mägdlein ihre Brüste, und nennte dessen Namen Maria.

(a) 2. Mos. 28, 36. 38. Darein war die Heiligkeit des HErrn eingegraben. Es ist nicht das auf der Brust gemeynt, sondern der Hohepriester trug diß Blech an der Stirn, wenn er denen, die GOtt Opffer gebracht hatten, Vergebung der Sünden mittheilte. Daher ist zu dem Blech des Hohenpriesters gehen nichts anders, als Vergebung der Sünden begehren. Und da mag man auch geglaubt haben, daß das Blech offt durch einen besondern Glantz die wirckliche Vergebung besonders anzeigte.

(b) das ist; er verstund, daß ihm die Sünden vergeben wären. Jer. 50, 20.

(c) wie Luc. 18, 14.

(d) d. i. mich

(e) d. i. einer grosen Wolthat gewürdiget

Das VI. Capitel.

Maria wird von ihren Eltern GOtt geheiligt, und priesterlich gesegnet.

Als Mägdlein aber nahm von Tag zu Tag zu: und als es nun ein halbes Jahr alt war, stellte es seine Mutter auf die Erde, um zu versuchen, ob es (schon aufrecht und gerad) stünde (und stehen könte). Und nachdem es 7 (oder 9)

Schritte

Schritte gegangen war, so kam es (wieder) in den Schoos seiner Mutter. Und seine Mutter ergrieff es (oder hub es auf), und sprach: So wahr der HErr mein GOtt lebet, du sollt nicht (wieder) auf dieser Erde gehen, bis ich dich in dem Tempel des HErrn werde dargestellt haben! Und sie machte ein Heiligthum in (und aus) ihrer Schlafkammer (a), und ließ um desselben willen nichts gemeines noch unreines durchgehen (oder hinein kommen), und berief unbefleckte Töchter der Hebräer, welche das Kind verpflegen mußten. Als aber das Mägdlein ein Jahr alt war, hielt Joachim ein groses Gastmahl (b), und berief die vornehmsten Priester und die Schrifftgelehrten und den Rath (der Eltesten), und das gantze Volck Israel. Joachim aber brachte den obersten Priestern das Mägdlein als ein Opffer dar, und sie segneten dasselbe, und sprachen: Der GOtt unserer Väter segne dieses Mägdlein, und gebe ihm einen Namen der ewig berühmt sey unter allen Geschlechtern! Und alles Volck sprach: Es geschehe, es geschehe! Amen! Und er brachte dasselbe den Priestern abermal, und sie segneten dasselbe, und sprachen: GOtt in der Höhe (oder der Allerhöchste) sehe auf dieses Mägdlein, und segne es mit ewigem Segen! Darauf nahm es seine Mutter hin, und gab ihm (zum letzten mal) die Brust. Und Anna machte dem HErrn ein Lied (c), und sprach:

Ich will dem HErrn meinem GOtt lobsingen/
Weil er mich hat besuchet und erhört/
Und meiner Feinde Schmähen gantz zerstört:
Die Früchte seiner Güte will ich bringen!
Wer (oder man) sagts dem Ruben (d) an/
Daß Anna säugt (e)/ und alt ein Kind gewann!

Und sie brachte das Kind wieder zur Ruhe in ihre geheiligte Schlafkammer, und kam heraus, den Gästen aufzuwarten. Nach geendigtem Gastmahl aber giengen die Gäste frölich heim, und verherrlichten den GOtt Israels.

(a) Dazu sollte billig ein ieder Christ seine Wohnung, Stud und Kammer, machen.
(b) wie Abraham, da Isaac entwöhnet wurde, 1. Mos. 21, 8.
(c) wie die Anna 1. Sam. 2. Elisabet und Maria, Luc. 1.
(d) der zuvor ihre Unfruchtbarkeit angetastet und Joachim verwiesen, c. 1.
(e) wie 1. Mos. 21, 7.

Das VII. Capitel.

Maria wird/ 3 Jahr alt/ in Tempel gebracht.

Das Mägdlein aber nahm an Alter zu. Als es nun 2 Jahr alt war, sprach Joachim zu seinem Weib Anna: Laßt uns dasselbe in den Tempel des HErrn bringen, daß wir unser Gelübde bezahlen, welches wir dem HErrn unserm GOtt gelobet haben, damit er sein Angesicht nicht von uns abwende, und unsere Gabe unangenehm sey. Und Anna sprach: Laßt uns warten bis es 3 Jahr alt ist, damit sichs nicht etwa nach Vater und Mutter sehne (und sich beklage, daß es so früh von seiner Eltern Hülffe verlassen worden). Da antwortete Joachim: So wollen wir dann warten. Als aber das Mägdlein 3 Jahr alt war, sprach Joachim: Laßt uns die unbefleckte Hebräische Töchter rufen, und lasset eine iegliche eine brennende Lampe (a) nehmen, damit das Mägdlein nicht abgeneigt werde, sich zurückwende, und sein Gemüth vom Tempel des HErrn abgezogen werde (b). Und sie thaten also, bis sie in den Tempel des HErrn hinaufgiengen. Und der Hohepriester nahm dasselbe auf, segnete (oder küßte) es, und sprach: Maria, GOtt der HErr hat deinen Namen gros gemacht (oder wird ihn gros machen) unter allen Geschlechtern. Denn an (und über) dir wird der HErr in den letzten Tagen sein Lösgelt (c) den Kindern Israels offenbahren. Und er (oder sie) setzte es auf der dritten Staffel des Altars nieder, und GOtt der HErr gab ihm Gnade, daß es aufhüpffete mit seinen Füssen; und das gantze Haus Israel liebte dasselbe.

(a) als ein Sinnbild der Jungfrauschafft. Matth. 25.
(b) daß es nicht wieder zu den Eltern komme, und das Gelübd zunichtmache
(c) Matth. 20, 28.

Das VIII. Capitel.

Nachdem Maria 12 Jahr alt ist/ wird auf ihre Verheurathung gedacht.

Ihre Eltern giengen dann herab (vom Tempel) mit groser Verwunderung, und lobeten GOtt, daß sich das Mägdlein nicht wieder zu ihnen gekehret hatte. Maria aber ward in dem Tempel des HErrn wie eine Daube erzogen, und empfieng ihre Speise aus der Hand eines Engels. Als sie aber 12 (a) Jahr alt war, hielten die Priester einen Rath, und sprachen: Siehe Maria ist 12 Jahr alt worden, was wollen wir mit ihr machen, damit nicht etwa das Heiligthum des HErrn unsers GOttes verunreinigt werde? Und die Priester sprachen zu dem Hohenpriester Zacharia: Stelle du dich hin zu dem Altar des HErrn, und gehe in das Heilige, und bete für sie. Was dir dann der HErr offenbahren wird, das wollen wir thun. Da gieng der Hohepriester nach angelegtem Rock mit 12 Schellen und Granatäpffeln (b) ins Allerheiligste, und betete vor sie. Und siehe der Engel des HErrn stund da, und sprach zu ihm: Zacharia, Zacharia, gehe heraus, und rufe alle die Widwer (c) des Volcks zusammen, und lasse ieglichen einen Stecken (d) mitbringen. Welchem nun GOtt der HErr ein Zeichen geben wird, dessen Weib soll sie seyn. Also giengen die Herolde aus durch gantz Judäa, und gaben ein Zeichen mit der Posaune (e) des HErrn; und siehe alle liefen zusammen einander entgegen.

(a) Andere setzen 14
(b) 2. Mos. 28, 33. rc.
(c) Diesemnach wurden die heiligen Tempel-Jungfrauen an solche verheurathet, welche die erste unreinste Brunst bereits überwunden hatten, damit sie sich ihres stäten Bundes mit GOtt erinnerten.
(d) Das ist die Art wodurch sich 4. Mos. 17. der göttliche Wille bekannt machte.
(e) 3. Mos. 25, 9.

Das IX. Capitel.

Maria wird dem Josef vertrauet.

Josef aber warff seine Zimmer-Axt weg, und gieng aus ihnen entgegen: und da sie (a) sich versammlet hatten, giengen sie hin zu dem Hohenpriester mit ihren Stecken. Als nun

(a) die der Beruf angieng

der Hohepriester die Stecken von ihnen empfangen hatte, gieng er damit in den Tempel zu beten. Nach geendigtem Gebeht aber nahm er die Stecken, gieng heraus, und gab sie ihnen (b); und es war kein Zeichen an denselben. Den letzten Stecken aber bekam Josef: und siehe eine Daube kam aus dem Stecken, und flog auf das Haupt Josefs. Da sprach der Hohepriester zu Josef: Du bist durchs göttliche Loos erwählet, die Jungfrau des HErrn in deine Bewahrung zu nehmen. Josef aber widersprach und sagte: Ich habe Söhne (c) und bin bey Jahren; diese aber ist noch gantz jung. (Daher ist zu besorgen,) daß ich vor gantz Israel ein Gelächter werden möge. Da antwortete der Hohepriester dem Josef: Förchte den HErrn deinen GOtt, und gedencke dran, was GOtt gethan hat an Korah, Dathan und Abiram, wie sich die Erde gespalten, und sie verschlungen wegen ihres Widerspruchs. (4. Mos. 16.) So förchte nun GOtt o Josef, daß nicht dergleichen auch in deinem Haus geschehe. Da förchtete sich Josef, und nahm dieselbe zu sich in sein Haus. Und Josef sprach zu Maria: Siehe ich habe dich aus dem Tempel des HErrn zu mir genommen, und nun will ich dir mein Haus (allein) überlassen, und hingehen mein Zimmer-Handwerck zu treiben (und dann wieder zu dir kommen). Der HErr aber behüte dich!

(b) einem ieglichen seinen wieder

(c) Nach dem Zeugniß der Alten 4 Söhne, Jacobum, Simon, Judam und Joseten; und zwo Töchter, namens Esther und Thamar, die auch einige mit versetztem Namen Martha hiessen. Nach Epiphanio und andern war seine vorige Frau Salome, eine Bruders-Tochter Zachariä, des Vaters Johannis des Täuffers.

Das X. Capitel.

Maria hilfft mit an den heiligen Kleidern des Tempels arbeiten.

Die Priester aber hielten einen Rath, und sprachen: Laßt uns einen (neuen) Vorhang machen zum Tempel des HErrn. Und der Hohepriester sprach: Berufet mir 7 unbefleckte Jungfrauen von dem Stamm Davids. Und die Diener giengen hin, und brachten die Jungfrauen, und führten dieselben in den Tempel des HErrn ein. Der Hohepriester aber sprach zu ihnen: Suchet (unter euch) aus und bringet mir hieher, welche Gold (oder güldenen Faden) und seidene Kleider und fein Leinwad und wahrhafften Purpur zu nähen weiß. Und Zacharias erinnerte sich von der Maria, daß sie aus dem Stamm Davids wär: und er ließ sie rufen, und die Purpur-Arbeit fiel ihr durchs Loos zu, und sie gieng (damit) in ihr Haus. Zacharias aber schwieg (a) zur selbigen Zeit, und Samuel (b) ward an seine Statt verordnet, bis Zacharias wieder zu reden anfieng. Maria aber nahm den wahren Purpur und nähete ihn.

(a) er war stumm, wie es der Engel ausdruckt Luc. 1, 20.

(b) dessen gedencket Josephus nicht.

Das XI. Capitel.

Maria erhält die englische Botschafft.

UNd sie nahm einen Krug (a) und gieng aus Wasser zu schöpffen. Und siehe da (b) hörete sie eine Stimme zu ihr sagen: Sey gegrüsset du Begnadigte! (c) Der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern! Und sie sahe sich zur Rechten und Lincken um, woher solche Stimme käme: dabey war sie voll Schrecken und Zittern, und gieng so heim in ihr Haus, setzte den Krug nieder, nahm ihre Purpur-Arbeit, setzte sich auf ihren Stul nieder, und wirckete. Siehe da stund der Engel des HErrn bey ihr, und sprach: Förchte dich nicht Maria, denn du hast Gnade vor dem HErrn gefunden. Als sie es aber hörte, erwog sie es bey sich selbst, und sprach: Was für ein Gruß ist mir das! Der Engel aber sprach zu ihr: Der HErr ist mit dir, und du wirst schwanger werden! Wie, soll ich, antwortete sie, schwanger werden von dem lebendigen GOtt, und gebähren wie alle Weiber gebähren? Der Engel aber sprach: Nicht also, Maria; sondern der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten: Darum auch das Heilige, das aus dir gebohren wird, ein Sohn des lebendigen GOttes soll genennet werden (d). Und du sollt seinen Namen JEsus (e) heissen: denn derselbe wird sein Volck erlösen (oder erretten) von ihren Sünden. Und siehe deine Anverwandtin Elisabet hat (gleichfalls) einen Sohn empfangen in ihrem Alter: und diß ist der sechste Monat, darin sie schwanger ist, die unfruchtbar geheissen. Dann bey GOtt wird kein Wort (f) unmöglich fallen (zu erfüllen). Maria aber sprach: Siehe (ich bin) des HErrn Magd, mir geschehe nach deinem Wort! Luc. 1, 35-38.

(a) wie Rebecca, 1. Mos. 24, 15.

(b) Diß lautet etwas anderst, als wie Lucas die Umstände erzehlet.

(c) Luc. 1, 28.

(d) das ist, er wirds seyn

(e) auf Hebräisch Jehoschuah oder Josua

(f) das ist, nichts

Das XII. Capitel.

Maria wird allenthalben gesegnet/ und besuchet Elisabet.

NAchdem sie nun den Purpur verfertiget hatte, brachte sie ihn hin zum Hohenpriester. Und der Hohepriester segnete sie, und sprach: O Maria, GOtt der HErr wird deinen Namen gros machen, und du wirst gesegnet seyn unter allen Geschlechtern der Erde (a)! Maria aber freuete sich, und gieng hin zu Elisabet ihrer Anverwandtin, und klopffte an die Thür. Und als es Elisabet hörete, lief sie herzu, that ihr auf, (empfieng und) segnete sie, und sprach: Woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? (Luc. 1, 43.) Denn siehe wie dein Gruß mir zu Ohren kam, da hüpfete was in mir ist, und segnete dich. Der Maria aber waren die Geheimnisse verborgen, die der Ertz Engel Gabriel zu ihr geredet hatte. Und sie sahe auf gen Himmel, und sprach: O HErr, wer bin ich, daß mich alle Geschlechter auf Erden selig preisen (oder preisen sollen, wie der Engel gesagt hat)? Sie ward aber von Tag zu Tag schwereres Leibes, und kam so (wieder) in ihr Haus voll Furcht (und Scham), und verbarg sich (b) vor den Kindern Israels. Sie war aber 14 Jahr alt, als sich diese Geheimnisse zutrugen.

(a) d. i. so lange Menschen seyn werden

(b) Luc. 1, 24.

Das XIII. Capitel.

Josef kommt heim/ und findet die Jungfrau Maria schwanger.

IM sechsten Monat ihrer Schwangerschafft aber siehe da kam Josef (heim) von seinem Bau-Werck; und wie er in sein Haus kam,

fand

fand er die Jungfrau hohes Leibes. Und er schlug sein Angesicht nieder, (warff sich auf die Erde nieder, und that kläglich,) und sprach: Mit was für einem Angesicht darff ich den HErrn meinen GOtt anschauen! Was soll ich aber sagen von diesem Mägdlein, da ich sie als eine Jungfrau aus dem Tempel des HErrn meines GOttes angenommen, und sie nicht bewahret habe? Wer hat mich hintergangen? Wer hat solch Uebel in meinem Hause verübet, und die Jungfrau gefangen von mir abgeführt und geschändet? Ist nicht an mir wiederholet die Geschicht Adams (a)? Denn in der Stunde seiner Herrlichkeit (b) kam die Schlange daher, und fand die Eva allein, und verführte (oder betrog) dieselbe (c). (Wahrlich) eben dergleichen ist auch mir begegnet! Und Josef stund auf von dem Boden, (auf den er sich vor Betrübniß niedergeworffen hatte,) rief sie, und sprach: Warum hast du, vor die GOtt so besonders sorgte, das gethan (und des HErrn deines GOttes vergessen)? Warum hast du deine Seele so erniedriget (d), die du in dem Allerheiligsten bist auferzogen worden, und aus der Hand des Engels Brod bekommen hast? Sie aber weynete bitterlich, und sprach: Ich bin rein, und habe keinen Mann erkannt. Josef aber sprach zu ihr: Woher ist denn das, was du im Leibe hast? Und Maria antwortete: So wahr der HErr mein GOtt lebet, ich weiß es nicht, woher das ist das in mir ist!

(a) und mir eben das begegnet, was ihm vormals
(b) zur Zeit des glückseligen Zustandes, worin sich der erste Mensch befand
(c) 1. Tim. 2, 14.
(d) und dich in den verächtlichen Stand der niederträchtigen Huren heruntergesetzt

Das XIV. Capitel.

Josef will die Maria verlassen/ wird aber von einem Engel gewarnet.

Josef aber furchte sich sehr, und gieng von ihr allein, da er voller Gedancken war, und überlegte, was er mit ihr anfangen sollte. Und Josef sprach bey sich selbst: Verberge ich ihre Sünde, so werde ich schuldig erfunden (und bin strafbar) nach dem Gesetz des HErrn. (5. Mos. 22, 13. rc.) Offenbahre ich sie aber vor den Kindern Israels, so förchte ich, es möchte das in ihr was englisches seyn, und ich würde erfunden als einer, der unschuldig Blut in das Urtheil des Todes überlieferte. Was soll ich dann nun mit ihr machen? Ich will sie heimlich verlassen. Und die Nacht überfiel ihn (in solchen Gedancken). Und siehe der Engel des HErrn erschien ihm im Traum, und sprach: Förchte dich nicht, das Mägdlein anzunehmen! Denn was in ihr ist, das ist von dem H. Geist. Sie wird aber einen Sohn gebähren, und du sollt seinen Namen JEsus heissen. Denn derselbe wird sein Volck erretten (oder erlösen) von ihren Sünden. Und Josef stund auf vom Schlaf, und verherrlichte den GOtt Israels, der ihm diese Gnade verliehen hatte, und er bewahrete das Mägdlein.

Das XV. Capitel.

Josef und Maria werden vor Gericht examinirt.

Und Annas der Schrifftgelehrte kam, und sprach zu Josef: Warum bist du nicht bey deinem Eingang vor unserer Versammlung erschienen (a)? Und Josef sprach zu ihm: Ich war müd von der Reyse, und habe den ersten Tag ausgeruhet. Annas aber wandte sich um, und sahe, daß die Jungfrau schwanger war. Und er gieng hin zum Hohenpriester, und sprach zu ihm: Josef, dem du ein solch Zeugniß gegeben (b), (das ihm viel zutrauet,) hat sehr wider das Gesetz gehandelt! Denn er hat die Jungfrau, die er aus dem Tempel des HErrn bekommen, geschändet, und ihre (Ehre vor der) Hochzeit gestolen, und es den Kindern Israels nicht offenbahret (c). Und der Hohepriester sprach: Hat Josef das gethan? Und Annas (der Schrifftgelehrte) sprach zu ihm: Sende nur Bediente hin, so werden sie (oder wirst du) die Jungfrau schwanger finden. Und die Diener giengen hin, und fanden es wie er gesagt hatte. Und sie führten dieselbe und den Josef vors Gericht (des grosen Raths, darin der Hohepriester der oberste war,) und der Hohepriester sprach zu ihr: Maria, warum hast du das gethan? warum hast du deine Seele erniedriget, und des HErrn deines GOttes vergessen? Die du in dem Allerheiligsten erzogen bist, und Speise empfangen aus der Hand des Engels, und ihre Loblieder gehöret hast: warum hast du das gethan? Sie aber weynete bitterlich, und sprach: So wahr der HErr mein GOtt lebet, so bin ich rein vor seinem Angesicht, und habe keinen Mann erkannt. Der Hohepriester aber sprach zu Josef: Warum hast du das gethan? Josef antwortete: So wahr der HErr mein GOtt lebet, ich bin rein von ihr! Da sprach der Hohepriester: Rede kein falsch Zeugniß, sondern sage die Wahrheit: Du hast ihre Hochzeit (und hochzeitliche Ehre voraus) geraubet, und es den Kindern Israels nicht offenbahret. Du hast dein Haupt nicht unter die gewaltige Hand gebogen, daß dein Samen wäre gesegnet worden. Josef aber schwieg still.

(a) warum hast du dich nicht sehen lassen bey deiner Wiederkunfft?
(b) d. i. dessen Treu und Glauben du die Jungfrau anvertrauet hast
(c) keine offentliche Hochzeit gehalten

Das XVI. Capitel.

Sie trincken beyde das bittere Eifer-Wasser/ und werden absolvirt.

Und der Hohepriester sprach: Gib die Jungfrau wieder (a), die du aus dem Tempel des HErrn bekommen hast. Und als Josef sehr ins Weynen gerieth, da sprach der Hohepriester zu ihm: Ich will euch das (bittere) Straf-Wasser (b) des HErrn zu trincken geben, so wird er eure Sünden offenbahren vor euren Augen. Und der Hohepriester nahm (das Wasser), und gabs dem Josef (zuerst) zu trincken, und sandte ihn auf das Gebirge (c), und er kam wieder unversehrt zurück. (Deßgleichen gab er auch der Maria zu trincken, und hieß sie auch auf den Berg (c) steigen, und auch dieselbe kam unversehrt wieder.) Da verwunderte sich alles Volck, daß keine Sünde an ihnen gefunden wurde; und der Hohepriester sprach: Weil der HErr eure Sünde nicht geoffenbahret hat, so richte ich euch auch nicht. Und er sprach sie los. Josef aber nahm die Maria zu sich, gieng frölich mit ihr nach Haus, und lobete den GOtt Israels.

(a) als Jungfrau, wie du sie empfangen hast. Bedencke, wie du dich vergangen habest, weil das nicht mehr geschehen kan.
(b) 4. Mos. 5, 18. vid. *Selden.* uxor hebr. l. 3. c. 13. sq
(c) Weil das Wasser bey einigen nicht alsobald, sondern nach einiger Zeit erst, seine Wirckung äusserte; so mags seyn, daß sie zur Bewegung um den Berg des Tempels haben gehen müssen.

Das XVII. Capitel.

Josef zeucht mit Maria gen Bethlehem/ sich schätzen zu lassen.

Es ließ aber der Kayser Augustus (durch sein gantzes Reich) einen Befehl ausgehen, daß alle Juden, die in Bethlehem (a) des Jüdischen Landes waren, sollten aufgeschrieben werden. Da sprach Josef: Ich will hin, und meine Söhne (b) aufschreiben lassen. Was soll ich aber mit diesem Mägdlein machen? Sie als mein Weib aufzeichnen zu lassen schäme ich mich. Als eine Tochter (könte ichs endlich) wol: Da wissen aber die Kinder Israel, daß sie nicht meine Tochter ist. Der Tag des HErrn (c) wirds selbst machen (oder zeigen), wie ers (gemacht) haben wolle. Und Josef sattelte den Esel, und setzte sie darauf. Josef aber (oder Joses/ Marc. 6, 3. welches einerley Name ist,) und Simon (d) folgeten bey 3000 Schritt weit hinten nach. Josef aber (der den Esel führte) kehrte sich um (nach Maria zu sehen), und sahe daß sie traurig war. Da sprach Josef bey sich selbst: Vielleicht macht sie das, was in ihr ist, betrübt. Und Josef kehrte sich wieder um, und sahe daß sie lachte; da sprach er zu ihr: Maria, was ist das, daß ich dein Angesicht zuweilen betrübt, zuweilen aber lachend und freudig, sehe? Und Maria sprach zu ihm: Ich sehe 2 Völcker (e) mit meinen Augen: das eine weynet und ist betrübt; das andere lachet und ist frölich (f). Als sie aber den halben Weg zurückgeleget hatten, sprach Maria zu Josef: Hebe mich herab; denn das in mir ist treibet zum Fortgehen (g). Und Josef (hebte sie herab, und) sprach: Wo soll ich mit dir hin, an diesem wüsten Ort? Maria aber sprach wieder zu Josef: Führe mich wohin; denn das in mir ist, dränget mich sehr. Da führte sie Josef eilig beyseit.

(a) Das lautet etwas anderst als Luc. 2, 1.
(b) von der ersten Frau, die ihm von vielen der Alten zugeschrieben wird; welche Söhne daher Brüder des HErrn JEsu von den Evangelisten genennet werden
(c) d. i. der HErr selber zu seiner Zeit
(d) 2 von des alten Josefs Söhnen
(e) wie Rebecca, 1 Mos. 25, 23.
(f) Den Maria gebähren sollte, der sollte gesetzet werden zu einem Fall und Auferstehung vieler in Israel. Luc. 2, 34
(g) Es will fort: die Geburts-Wehen überfallen mich.

Das XVIII. Capitel.

Maria gebiehret in einer Höle am Weg gen Bethlehem. Wunder-Zeichen dabey.

Er fand aber daselbst eine Höle (a), dahinein führte er sie; und er hinterließ sie und seine Söhne in der Höle, und gieng hin eine Hebräische Hebamme in dem Land Bethlehem aufzusuchen. Wie ich aber (spricht Josef) so gieng, sahe ich in die Höhe, und die Lufft war wie erstarret, daß die Vögel des Himmels am Flügen verhindert wurden. Und als ich auf die Erde sahe, so sahe ich einen Tisch gedeckt, und die Arbeiter dran sitzen, und sie hatten ihre Hände auf dem Tisch: die aber essen sollten und wollten, assen doch nicht -- -- und die dem Mund was anboten, die brachten ihm doch nichts zu; sondern aller ihre Angesichter waren in die Höhe gerichtet. Und ich sahe Schafe treiben, und die Schafe stunden still. Und der Hirt hub seine Hand auf, sie zu schlagen, und seine Hand stund über sich in die Höhe. Und ich sahe in den Bach des Flusses, und sahe die Böcke mit ihren Mäulern (zwar) auf dem Wasser liegen, aber nicht trincken. (So erstarret war alles.)

(a) Diese wird den Reysenden noch gezeigt, Bethlehem gegen Aufgang. Nun wollen zwar andere behaupten, daß sie in dem Städtlein selbst gebohren habe. Aber aus Matth. 2, 1. und Luc. 2, 4. lassen sich doch eben keine sonderliche Gründe davor herholen.

Das XIX. Capitel.

Josef findet eine Hebamme/ die führet er zur Höle/ wo Maria im Wunder gebohren.

Und siehe ein Weib kam vom Gebirge herab, die sprach zu Josef: Mensch, wo willt du hin? Und er sprach zu ihr: Ich suche eine Hebräische Hebamm. Sie aber sprach zu ihm: Bist du aus Israel? und er antwortete: Ja. Sie aber sprach: Wo ist die Kindbetterin? Er antwortete: Dort in jener Höle, und sie ist mir verlobet. Die Hebamm aber sprach: Ist sie nicht dein Weib? Josef antwortete: Sie ist nicht mein Weib (a), sondern es ist Maria, die in dem Allerheiligsten erzogen worden, in dem Haus des HErrn. Ich aber habe sie durchs Loos erhalten, und sie hat ihre Empfängniß von dem H. Geist. Und die Hebamm sprach: Ist das wahr? Und er sprach zu ihr: Komm und siehe es (b)! Und die Hebamm (c) gieng mit ihm, und stund still an der Höle: und siehe eine helle Wolcke überschattete (d) die Höle! Und die Hebamm sprach: Meine Seele wird heute gros gemacht (e), weil meine Augen Wunder-Dinge sehen, und daß dem Israel das Heyl gebohren ist! Auf einmal aber wurde aus derselbigen Wolcke ein groses Licht in der Höle, also daß es ihre Augen nicht ertragen mogten. Allmählig aber verlohr sich das Licht, bis man das Kindlein sehen konte, welches die Brust von seiner Mutter Maria empfieng. Und die Hebamm rief und sprach: Wie gros (f) ist (mir) dieser Tag, da meine Augen diß neue Wunder gesehen haben! Und als die Hebamm aus der Höle herausgieng, begegnete ihr die Salome (g), und die Hebamm sprach zu ihr: O Salome, Salome! ich muß dir ein neues Wunder erzehlen! Eine Jungfrau hat gebohren, welches ihre Natur (oder Beschaffenheit ja) nicht zugibt! Salome aber sprach: So wahr der HErr mein GOtt lebet, wann ich nicht ihre Natur (h) werde beobachtet (oder untersuchet) haben, so glaube ichs nicht, daß eine Jungfrau gebohren habe!

(a) insofern daß sie aus mir empfangen hätte
(b) wie Joh. 1, 46. c. 11, 34.
(c) Hieronymus (contr. Helvid.) sucht die gantze Sache als eine Fabel damit zu widerlegen, weil im Evangelio keiner Hebamm gedacht wird, sondern daß Maria alles selber gethan. Luc. 2, 7.
(d) wie Matth. 17, 5.
(e) das ist, eine grose Sache ist mir heute begegnet,
(f) das ist, erfreulich
(g) Diß war die Schwester Mariä, des Cleopæ Tochter, des Zebedäi Eheweib, und die Mutter Jacobi des Gröseren und Johannis des Evangelisten. Matth. 20, 20. Marc. 15, 40. Joh. 19, 25.
(h) Dadurch wird der geheimere Theil des Leibs verstanden. Hieron. ep. 61.

Das XX. Capitel.

Der Salome Vorwitz wird gestraft/ und sie wieder geheylet.

SAlome aber trat hinzu, und die Hebamme sprach: Maria schicke dich (im Liegen oder in der Stellung), denn es ist kein geringer Streit deinethalben vorhanden (oder unter uns entstanden). Da forschete Salome nach (durch Betasten), und ihre Hand verdorrete (a). Sie fieng dann hefftig an zu winseln, und sprach: Wehe mir meiner Gottlosigkeit wegen, weil ich den lebendigen GOtt versuchet habe! Denn siehe meine Hand entfällt mir (und erstarret). Und Salome beugte ihre Knie zu dem HErrn, und sprach: O du GOtt meiner Väter, gedencke meiner! denn ich bin Abrahams und Isaacs und Jacobs Samen. Mache mich nicht zu einem (betrübten) Exempel (deines Zorns und Rache) vor den Kindern Israel; sondern schencke mich meinen Eltern wieder. Du weißst ja wol, o HErr, daß ich in deinem Namen (alle) meine Wartung und Liebes-Dienste (bey Krancken und Schwachen) verrichtete, und meinen Lohn von dir (erwartete und) empfieng. Und siehe der Engel des HErrn stund bey der Salome, und sprach: GOtt der HERR hat dein Gebeht erhöret; bringe deine (verdorrete) Hand dem Kindlein dar, und nimm es auf den Arm; so wird es dir zum Heyl gedeyen. Salome aber trat mit grosen Freuden zu dem Kind, und sprach: Ich will es umarmen! Und Salome ward Sinnes, das Kind anzubeten, und sprach: Dieser grose König ist dem Israel gebohren! Von Stund an ward die Salome heil, und die Hebamm gieng gerechtfertigt (b) aus der Höle. Und siehe es geschah eine Stimme zu Salome (die sprach): Verkündige nicht, was du für Wunder gesehen hast, bis daß das Kind nach Jerusalem komme. Also gieng auch Salome gerecht gemacht (c) von dannen.

(a) Andere Zeugnisse melden, daß solches nicht der Salome, sondern der Hebamm begegnet. Zeno Veronens. hom. 6. de nativ.

(b) als eine die in der Wahrheit bestanden gegen die Salome, welche ihr mußte recht geben, weil sie wahr befunden, was ihr dieselbe gesagt.

(c) von der Strafe und ihrer Sünden-Schuld befreyt

Das XXI. Capitel.

Von den Weisen aus Morgenland.

JOsef aber machte sich bereit wegzureysen. Denn es entstund ein Lärmen (oder auch Gerücht) in Bethlehem, weil (oder daß) Magi (oder Natur-kündige) aus Morgenland (oder Persien zu Jerusalem) angekommen wären, (welche nachfragten) und sprachen: Wo ist der König, der den Juden gebohren worden? Dann wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen, und sind gekommen ihn fußfällig zu verehren. Als aber Herodes solches hörete, erschrack er sehr, und sandte Bedienten hin zu den Magis und Priestern, forschte durch Fragen von ihnen in dem Palast, (wohin er sie zu sich kommen ließ,) und sprach zu ihnen: Wo findet ihr von dem König Christo (oder Messia) geschrieben? und wo soll er gebohren werden? Da sprachen sie zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Land (soll er gebohren werden). Denn also stehet geschrieben: (Mich. 5, 2. Matth. 2, 6.) **Und du Bethlehem im Land Juda bist mitnichten die kleinste** (oder geringste Stadt (a)) **unter den Fürsten Juda: denn aus dir soll mir ein Fürst hervorkommen/ der mein Volck Israel weyden wird.** Und nachdem er die Hohenpriester gehen lassen, fragte er die Magos selbst in seinem Palast, und sprach zu ihnen: Was für ein Zeichen habt ihr gesehen von dem gebohrnen König? (das saget mir.) Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben (über Judäa) einen sehr grosen Stern gesehen, der unter allen Sternen des Himmels hervorleuchtete (b), und die andern Sternen verdunckelte, daß man sie nicht sehen konte. Daran haben wir erkannt, daß ein groser König in Israel gebohren seyn müßte; und deßwegen sind wir gekommen, ihn fußfällig zu verehren. Herodes aber sprach zu ihnen: Nun so gehet hin und erforschet die Sache gewiß; und wann ihrs gefunden habt, so macht mirs kund, daß ich auch komme und es fußfällig verehre. Da giengen die Magi hin, es aufzusuchen: und siehe der Stern, welchen sie im Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis er oben über die Höle zu stehen kam, da das Knäblein mit seiner Mutter Maria war. Und sie nahmen (Geschencke) aus ihren Schätzen (oder Reyß-Säcken), und brachten ihm dar (als ein Opffer) Gold und Weihrauch und Myrrhen. Sie wurden hierauf im Traum von einem Engel gewarnet, daß sie nicht wieder sollten zurückkehren zu Herode in das Jüdische Land (gen Jerusalem); daher zogen sie durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

(a) das ist, du hast billig den Vorzug

(b) Dieses Sterns wird in dem Brief Ignatii an die Efeser, der auch hier folgen soll, c. 19. fast mit gleichen Umständen gedacht, und daß man ihn auch bey Tag habe sehen können, weil er der Sonnen Glantz übertroffen.

Das XXII. Capitel.

Herodis Kinder-Mord.

ALs aber Herodes merckte, daß er von den Magis hintergangen wäre; gerieth er in Zorn, und sandte Henckersknechte hin, mit dem Befehl, alle Knäblein (die zu Bethlehem waren) von 2 Jahren und drunter umzubringen (a). Als aber Maria hörete, daß die Knäblein getödtet würden (b), förchtete sie sich, nahm das Kindlein, wickelte es ein, und legte es in die Krippe der Ochsen; denn es war kein Raum für sie in der Herberg (c). (Luc. 2, 7.)

Als aber die Elisabeth hörete, daß ihr Söhnlein (Johannes) gesuchet würde; nahm sie dasselbe, und gieng auf das Gebirge, da sie sich nach einem Ort umschaute, alwo sie ihn verbergen mögte: es war aber kein verborgener Ort zu finden. Da erseufzete sie und sprach: O du Berg GOttes nimm auf Mutter und Kind! dann die Elisabet konte nicht mehr hinansteigen. Und alsobald theilte sich derselbe Berg (und that sich eine Höle auf, worein sie sich begab). Und ein Engel des HErrn erschien ihnen, und bewahrte sie.

(a) Dieser Sache gedencket auch Macrobius l. 2. c. 4. Saturn.

(b) Es ist glaublich, daß die Hinrichtung bey den Vornehmsten anfieng, weil die am meisten in Verdacht waren: so hatte Maria Zeit, ihr Kind auf die Seite zu bringen; da sie noch dazu nicht sowol in Bethlehem als ausserhalb auf dem Land sich aufhielt.

(c) In den Morgenländern gibt es keine Wirthshäuser wie bey uns, sondern es finden sich nur öffentliche ledige Gebäue, die Caravanseres genennt werden, und von andächtigen Leuten für die Fremden gestifftet sind.

Das

Das XXIII. Capitel.

Zacharias / Johannis Vater / wird getödtet.

HErodes aber ließ Johannem suchen (a), und sandte Bediente zu Zacharia (desselben Vater), der eben am Opffer-Altar (vor dem Tempel) stund, und ließ ihm sagen: Wo hast du deinen Sohn hin verborgen? Er aber gab zur Antwort: Ich bin ein Priester am Dienst GOttes, und muß mich nahe zum Altar halten; wie sollte ich wissen können, wo mein Sohn ist? Also giengen die Bedienten wieder hin, dem Herodi alles zu vermelden. Herodes aber wurde zornig, und sprach: Sollte sein Sohn König über Israel werden? Und er sandte seine Bedienten wieder hin zu Zacharia, und ließ sagen: Sag uns die Wahrheit; wo ist dein Sohn? Denn du weißst, daß dein Blut unter meiner Hand ist. Da giengen die Bedienten hin, und verkündigten ihm dieses alles. Zacharias aber sprach zu ihnen: GOtt ist mein Zeuge, daß ich es nicht weiß; (oder, wie andere lesen: Ich bin ein Zeuge GOttes;) und wann ihr mein Blut vergiesset, so wird GOtt meinen Geist aufnehmen; nur daß ihr unschuldig Blut vergiesset. Also brachten sie Zachariam um, zwischen der Thür des Tempels und dem Opffer-Altar (oder in den Vorhöffen derselben) und bey dem Gegitter: und die Kinder Israel wußten nicht, wann er getödtet worden (und wo er geblieben war).

Von diesem haben viele der Alten, als Origenes, Basilius, Gregorius Nyssenus, Theophylactus, und andere, den Ort Matth. 23, 35. angenommen: bis Hieronymus, seiner Gewohnheit nach, solches verworffen, und es auf den 2. Chron. 24. gedeutet.

(a) Weil er von alten unfruchtbaren wol-benahmten Eltern gebohren war, so mag es dem Herodi so viel verdächtiger gewesen seyn.

Das XXIV. Capitel.

Zachariä Blut wird gefunden / und sein Tod beklaget: Simeon erwählet.

ZUr Stunde des Besuchs aber kamen die Priester hin (Zachariam zu sprechen): Zacharias aber kam ihnen, seiner Gewohnheit nach, nicht entgegen, sie zu segnen. Und die Priester stunden und warteten auf Zachariam, daß sie ihn grüsseten. Als er aber verzog, erkühnte sich einer, und gieng hinein ins Heilige des Altars (im innern Vorhoff), und sahe das Blut da liegen, wie es zusammen geronnen war. Und siehe eine Stimme sprach: Zacharias ist getödtet, und sein Blut wird nicht ausgelöscht werden, bis der Blut-Rächer komme! Wie er solches hörete, furchte er sich, und gieng heraus, es den Priestern anzusagen, was er gesehen und gehöret hatte. Darauf giengen sie auch hinein, und sahen was sich zugetragen. Und die Gewölbe des Tempels heuleten, (oder die Thüren stunden offen,) und waren auch selbst gerissen von oben bis unten aus (a). Seinen Leib aber fanden sie nicht, sondern allein sein Blut, welches wie ein Stein worden war. Und sie giengen hin, es dem Volck zu verkündigen, daß Zacharias getödtet wäre: und es höreten solches alle Stämme Israels, die ihn betraurten und 3 Tage lang beweynten. Darauf rathschlagten die Priester, wen sie an seinen Platz (zum Hohenpriester) stellen wollten. Und das Loos fiel auf Simeon, und die Priester erwählten ihn. Dieser ist derselbe, welcher vom H. Geist Versicherung empfangen, er sollte den Tod nicht sehen, bis er den Gesalbten des HErrn im Fleisch gesehen habe. (Luc. 2, 26.)

(a) wie von dem Vorhang des Tempels gelesen wird Matth. 27, 51.

Das XXV. Capitel.

Beschluß des Schreibers Jacobi.

ICh Jacobus aber habe diese Geschicht zu Jerusalem beschrieben. Und wie der Lärmen vorgieng, (den Herodes erreget hat (a),) so verbarg ich mich an einen einsamen Ort, bis daß Herodes gestorben war, und der Lärmen zu Jerusalem sich gestillet hatte. Darum preise ich GOtt, der mir so viel Weißheit gegeben, dieses denen Geistlich-gesinnten zum Dienst aufzuschreiben, und denen die GOTT lieben und förchten. Welchem sey die Herrlichkeit und Stärcke in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

(a) Damit wird auf die Verfolgung gesehen, welche Herodes Agrippa, Herodis M. Enckel, im 4ten Jahr Kaisers Claudii, oder im 44sten von Christo an gerechnet, zu Jerusalem vorgenommen, in welcher Jacobus der Grösere umgekommen. Apost. Gesch. 12, 1. 2.

Entnommen dem Apokryphband der Berlenburger Bibel
aus dem Jahre 1739.
Lorber Verlag, Hindenburgstraße 3-5, 74321 Bietigheim